

# Volks- und Anzeigebblatt

Ersteinst  
 Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.  
 Abonnementpreis:  
 Vierteljährlich bei der Expedition  
 90 Pfg., durch die Post bezogen  
 1 M. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:  
 Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
 innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
 des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
 tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
 10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Nro. 13.

Winnenden, Donnerstag den 1. Februar

1894.

## Winnenden.

Die Gemeinde hat noch 600 Ctr. **Mais** bester Qualität auf Lager und giebt dasselbe am **Dienstag den 6. Febr. d. Js.**, nachmittags 2 Uhr im Kastenbau um 13 M 40 S per Doppelzentner ab. Auch sind noch 50 Ctr. **Erdnusskuchen**, ein ausgezeichnetes Futtermittel, vorrätig, welcher per Ctr. um 8 M 50 S zu gleicher Zeit abgegeben wird.

Sollten die hiesigen Einwohner, zu deren Gunsten die Futtermittel angeschafft worden sind, hievon keinen Gebrauch machen, so wird über dieselben anderweitig verfügt werden.

Den 29. Januar 1894.

Stadtschultheißenamt:  
 Hiemer.

## Holz-Verkauf.

Nächsten Montag den 5. Februar ds. Js. werden aus dem Stadtwald Schelmenholz im Aufstreich verkauft:

- 3 Eichenstämme I. und III. Cl. mit zus. 2,66 fm.,
  - 120 fichtene und forchene Stämme III., IV. u. V. Cl. worunter 7 forchene Säglöße, mit zus. 42,74 fm. Messgehalt,
  - 90 Verbstangen I., II. und III. Cl.,
  - 120 Noppenstangen I. und II. Cl.,
  - 13 Nm. buchene Prügel,
  - 56 Nm. Nadelholzscheiter und Prügel,
  - 1060 Stück buchene Wellen und
  - 10 Lose zu Streu geeignetes Reisig, wozu Liebhaber eingeladen sind.
- Die Zusammenkunft ist **morgens 9 Uhr** in der Koppelstlinge beim Wasenplatz.



Winnenden, 30. Januar 1894.

Stadtpflege.

## Revier Reichenberg.

### Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 5. Februar, vormittags 11 Uhr

im Lamm in Großaspach aus dem Staatswald Brenntenbau, Abt. 20 und 21, Vorderer und Mittl. Wolfsklinge: Nm. 1 eich. Pral., 338 buch. Schtr., 230 buch. Pgl., 1 Anbruch; Wellen: 40 eich., 2820 buch., buch. Mahdenreis ca. 2220 Stück; aus Bachnangerteich: 11 flächenlose geschäft zu 780 Wellen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen um 9 Uhr am sog. Schifr. Thor.

## Waiblingen.

### Nuß- und Brennholz-Verkauf.

Am nächsten

Freitag den 2. Febr. ds. Js., vormittags 10 Uhr

werden aus dem vorderen Stadtwald „Fuchsberg“, „Zipselbach“, „Kreuz-eiche“ und „Holmenklinge“ verkauft:

6 Eichen, 5—6 m lang, 17—21 cm

Durchm.,

8 Erken, 4—10 m lang, 20—29 cm

Durchm.,

71 Nm. buchene Scheiter und Prügel,

1560 buchene Wellen,

100 Lose buchene Reisig, geschäft zu 4775 Wellen.

Versammlung bei der Kreuzzeiche.

Den 29. Januar 1894.

Stadtpflege:  
 Pfänder.

## Winnenden.

### Prima Speise-Schmalz

empfeht billigst

G. Hahn, Seifensieder.

## Winnenthal.

K. Heil- und Pfleg-Anstalt.

Am Freitag den 2. Februar l. J., vormittags 11 Uhr

werden



### 2 Kälber



im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 31. Januar 1894.

Kgl. Oekonomie-Verwaltung:  
 Auch.

Bittenfeld,  
 Oberamts Waiblingen.

## Bergebung von Bauarbeiten.

- a) Bei Herstellung eines neuen Kirchhofthors:  
 Maurer- und Steinhauer-Arbeit . . . . . 125 M.,  
 Schloffer-Arbeit . . . . . 108 M.
- b) Bei Ausführung einer neuen Sandelanlage und Straßendohle im Ort:  
 Kalksteinpflaster-Sandel . . . . . 728 M.,  
 Beton-Sandel . . . . . 756 M.,  
 Straßendohle von Beton . . . . . 156 M.
- c) Bei Herstellung von Cementböden im Spritzenmagazin und Waglokal:  
 Beton-Arbeit . . . . . 222 M.

Kostenvoranschläge, Zeichnungen und Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten zur Einsichtnahme aufgelegt.

Versiegelte Angebote sind in Prozenten ausgedrückt bis zum 3. Februar ds. Js., mittags 1 Uhr beim Schultheißenamt Bittenfeld einzureichen.

Winnenden, den 24. Januar 1894.

J. A.

Oberamtswegmeister Krämer.

Waiblingen.

## Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Am 2. Februar d. J. (Lichtmessfeierstag), nachmittags 2 Uhr

findet in Winnenden im Gasthof zur Krone eine

### Plenar-Versammlung

des landwirtschaftlichen Bezirksvereins statt.

### Tages-Ordnung:

Vortrag von Herrn Inspektor Böhn in Duoch über **rationelle Düngung mit besonderer Rücksicht auf den verminderten Viehstand.**

Vortrag von Herrn Oekonomieverwalter Auch in Winnenthal über **Schweinezucht, insbesondere Meißnerschweine.**

Die Mitglieder des landwirtschaftlichen Bezirksvereins und auch solche, welche in den Verein eintreten wollen, sind zu zahlreichem Besuch eingeladen.  
 Den 21. Januar 1894.

## Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Vorstand:

Regierungsrat Ehm.

Sekretär:

Oberamtspfleger Ebel.

Winnenden.

Donnerstag

### großes Hasenessen

Sommer z. Bad.

### Reutlinger Kirchenbaulose

sind à 2 M zu haben in der

Buchdruckerei Winnenden.

W i n n e n d e n .

Für den Landarmen Georg Rinker wird ein

### Kosthaus gesucht.

Kostgeld 250 M. Lusttragende wollen sich melden bei

Armenpfleger Schäfer.

W i n n e n d e n .

### Fabrik-Verkauf.

Nächsten

Freitag den 2. Febr., mittags von 1 Uhr an

wird aus dem Nachlaß der Seckler Jäger Ww. im Hause der Frau Seybold Ww. im alten Graben gegen baare Bezahlung verkauft:



Kleider, Leibweizzeug, Bettgewand,

1 Nähmaschine, 1 Wanduhr, 1 Kommod, 1 Tisch zum umschlagen, Stühle, 2 Kästen, 1 bereits neuer Küchekasten, 1 neuer Bettrosch, 1 Bettlade, 1 größere Kinderbettlade, Küchengehirr u. allgemeiner Hausrat, wozu Liebhaber einladet

Aug. Eckert.

W i n n e n d e n

### Wiesen-Verkauf.

Unterzeichneter bringt am nächsten Freitag den 2. Februar, abends 6 Uhr

im Gasthaus z. Löwen 3/8 Morgen 42,3 R. Wiesen in Kirchweien, 1/8 Morgen 19,6 R. Wiese ebendasselbst zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Der Beauftragte: Gemeinderat Dobler.

W i n n e n d e n .

### Junnes fettes Kuhfleisch

das Pfd. zu 45 S, bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt Metzger Mergenthaler.

W i n n e n d e n .

## L. Baumann, Mehlhandlung

empfiehlt fortwährend:

prima ungarisches Welschkorn, ganz u. gemahlen, alle Sorten Kunstmehl in guter Qualität, Futtermehl in verschiedenen Sorten

zu den billigsten Tagespreisen; ferner bringe ich

### Thomasphosphatmehl und Chilisalpeter

empfehlend in Erinnerung. — Den Herren Oekonomen von hier und Umgebung mache ich gleichzeitig die ergebene Anzeige, daß mein

## T r i e u r

wieder zur Benützung aufgestellt ist und empfehle denselben zum Reinigen der Frühjahrssaatfrüchte mit dem Bemerken, daß Gerste, Haber, Weizen, Roggen von Ratten und sonstigem Unkraut vollständig gereinigt wird.

Der Obige.

W i n n e n d e n .

### Rein woll. und halbw. schwarze und farbige Kleiderstoffe

sind in den neuesten Farben und Dessins in frischer Sendung eingetroffen und erlaube mir, solche zu den billigsten Preisen zu empfehlen.

Fr. Etter.

W i n n e n d e n .

### die Lehre

Karl Käfer, Kübler.

B u r g s t a l l .



### Milchkuh

Eine gewöhnliche, gute Motzheck, fehlerfrei, welche gegenwärtig das 3. Kalb hat und bei der Zuchtgenossenschaft ist, hat zu verkaufen

Janus.

W i n n e n d e n .

Ein freundliches

### Logis

mit 2—3 Zimmern und allen sonstigen Erfordernissen hat bis Lichtmeß oder Georgii zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .

Ein junger Mensch, der die

### Bäckerei

erlernen will, findet bis 1. Mai eine gute Lehrstelle.

Wo? sagt die Redaktion.

## Wichtig für Hausfrauen!

Die unter der Marke

### „Elephanten-Kaffee“

H. Disqué & Co., Mannheim, bekannten und beliebten

### gebr. Qualitätskaffee:

f. Westindisch-Misch. p. 1/2 Kg. M. 1.60

f. Menado. " " " " 1.70

f. Bourbon. " " " " 1.80

e. f. Mocca. " " " " 2.—

sind stets frisch zu haben bei Frau

A. Sommer Wwe.

W i n n e n d e n .

Eine freundliche

### Wohnung

für eine kleinere Familie, sowie ein gut möbliertes

### Zimmer

für einen Herrn hat zu vermieten. Wer? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .

### Gesucht

für den Samstag eine Frau oder Mädchen.

Meldungen bei der Redakt. d. Bl.

Ein tüchtiger

### Knecht

von 16—20 Jahren wird zu Pferden sofort aufs Land gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

### Für Rettung von Trunksucht!

verfend. Anweisung nach 17jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden“.

## Landesnachrichten.

Stuttgart, 29. Jan. Der König ist diesen Morgen 8 Uhr 30 Min. wieder aus Berlin zurückgekehrt.

Stuttgart, 30. Jan. In Sachen Hegelmaier wird dem Stuttgarter Beobachter aus Heilbronn eine sensationelle Mitteilung gemacht, die wir mit dem üblichen Vorbehalt wiedergeben. Demnach sei am letzten Samstag im Auftrag Sr. Maj. des Königs ein adeliger Herr aus Stuttgart bei dem suspendierten Oberbürgermeister Hegelmaier in Heilbronn erschienen und habe letzterem mitgeteilt, Se. Maj. der König habe nach gründlicher Durchsicht der Akten die Ueberzeugung gewonnen, daß Herr Hegelmaier Unrecht geschehen sei; deshalb müsse ein Ausweg gesucht werden, um Herrn Hegelmaier zu rehabilitieren und zwar könne dies wohl am besten durch eine Staats-Anstellung des letzteren erfolgen. (N. Stg.)

Stuttgart, 29. Januar. Im September soll hier eine Ausstellung deutscher Bäckereien, Konditoreien und Kochkünstler in der Gewerbehalle stattfinden.

Stuttgart, 27. Januar. Unvergessen ist noch der grauenvolle Mord, dem am Sonntag den 26. Februar v. J. die 41 Jahre alte Professorstochter Fräulein Selma Reuß in Ulm zum Opfer fiel. Alle Bemühungen, den Mörder zu entdecken, erwiesen sich als vergeblich. Vor kurzem gestand aber der im hiesigen Zuchthaus befindliche 19 Jahre alte Schuhmacher Johannes Kessler von Röttingen, der am 20. Juni v. J. vom hiesigen Schwurgericht wegen räuberischer Erpressung und Diebstahls zu 8jähriger Zuchthausstrafe verurteilt worden ist, ein, er habe auch den Mord an Frä. Reuß verübt, indem er alle Einzelheiten beschrieb. Kessler wurde insolge dessen von hier in Untersuchungshaft nach Ulm übersührt, widerrief aber dort

sein Geständnis und behauptete, er habe es nur abgelegt, um in Freiheit zu kommen. Unterwegs wurde ihm ein verborgen gehaltenes Messer abgenommen, mit dem er seine Handfesseln zu öffnen versucht hatte. Kessler beand sich bisher in der Untersuchungshaft zu Ulm, wurde aber dem Vernehmen nach letzter Tage zu Untersuchungszwecken hieher übersührt.

Stuttgart, 29. Jan. Am 27. ds. abends wurde in einem Abtritt in der Eichstraße ein neugeborenes Kind in fast verwestem Zustande gefunden, die Mutter desselben ist bis jetzt nicht bekannt.

Der Kaufmann Karl Vogel in Stuttgart ist als Haupt-Agent der Lebensversicherungsgesellschaft The Germania Life Insurance Company zu Newyork für Württemberg bestätigt worden.

(Lehrmittel-Ausstellung.) Im Anschluß an die allg. deutsche Lehrerversammlung findet in der Pfingstwoche d. J. in Stuttgart eine Ausstellung von pädagogischen Verlagswerten, Lehrmitteln, Schulutensilien und dergl. statt. Sie wird in allernächster Nähe des Versammlungsorts (Viederhalle) untergebracht werden, in der von der Stadt Stuttgart zur Verfügung gestellten, annähernd 3000 qm Bodenfläche darbietenden Gewerbehalle.

Die Persönlichkeit des Ermordeten, dessen Leiche von Redarrens biergebracht und schon seit 14 Tagen öffentlich ausgestellt worden, soll nun endlich doch erkannt sein. Ein früherer Feldwebel namens M. bezeichnet ihn als einen gewissen Schwinghammer aus Stuttgart, der ein schlimmes Frächtchen gewesen und schon mit vielen Vorstrafen beim Militär eingezücht sei. Schwinghammer sei fast nie zu Hause, sondern stets auf der Walze gewesen, wo er ohne Zweifel seine Verbrechenslaufbahn fortgesetzt habe, so daß es einem Zweifel wohl nicht unterliege, daß er von einem Verbrechensgenossen oder mehreren solchen ermordet wurde. Die hiesige Polizei, welche von Anfang an in dem Ermordeten den genannten Schwinghammer

vermutete, hält es für höchst wahrscheinlich, daß die Identität des Ermordeten mit Schwinghammer nunmehr erwiesen sei; die Untersuchung, welche sich hauptsächlich darauf richtet, ob Schwinghammer nicht doch irgendwo lebend zu ermitteln sei, dürfte demnach abgeschlossen sein und allem Anschein nach die oben erwähnten Angaben bestätigen.

Mit dem 7. Februar (Aschermittwoch) beginnt die sog. stille oder geschlossene Zeit und ist insbesondere nach § 9 der K. Verordnung vom 27. Dez. 1871, betreffend „die bürgerliche Feier der Sonne-, Fest- und Feiertage“, das Abhalten öffentlicher Tanzbelustigungen an den Sonntagen in der Fastenzeit und in der Karwoche ganz verboten, während das Tanzen an den Werktagen nur mit oberamtlicher Genehmigung stattfinden darf. Die gleichen Grundsätze finden Anwendung auf Tanzunterhaltungen geselliger Vereine und geschlossene Gesellschaften, welche in Räumen veranstaltet werden, in denen ein Wirtschaftsbetrieb öffentlicher oder nur auf die Mitglieder der betreffenden Gesellschaften beschränkter stattfindet. Die Fastenzeit endet mit dem Ostersfest (25. März.)

(Eine Antwort.) Man wird sich der Anzeige erinnern, die wir dem „Abboten“ entnommen haben und worin ein Ehemann seine abweisende Frau sucht resp. diese auffordert, so lange auszubleiben, bis „in ihrem starrsinnigen Kopf Besserung eingetreten“ sei. Die Frau melbet sich nun durch den „Beobachter“ wie folgt an: „Nach Steinenbrunn. Die abhanden gekommene Ehefrau des Friedrich Jakob wollte nur den Mißhandlungen von seiten ihrer Schwiegereltern ausweichen, und hält in ihrem starrsinnigen Kopfe die Forderung aufrecht, daß die Schwiegereltern unbedingt das uns gehörige Haus zu verlassen haben. Wenn mein Ehemann zu dieser Einsicht kommt, allein mit mir zu wirtschafte, nur in diesem Fall kann die Rückkehr erwartet werden. Katharina Jakob.“

Die Untertürkheimer Hochzeitgeschichte (cfr. Nr. 12 des „Volks- und Anzeigebatts“) hat dem „Beob.“ folgende Zuschrift eingebracht: „Geehrte

Redaktion des Beobachter! In Nr. 20 Ihres Blattes befindet sich eine Notiz, welche sich darüber lustig macht, daß mein früherer Bräutigam Gottlieb Weurer kurz vor der Hochzeit deshalb sich „gedrückt“ habe, weil ich einen Brautkleider verlangt hätte. Dies entspricht den tatsächlichen Verhältnissen nicht, denn Herr Gottlieb Weurer war mit dem Brautkleider einverstanden, nur seine Eltern nicht, und diese verstanden so weit auf ihn einzuwirken, daß er vor der Hochzeit verschwand. Der Hauptgrund ist der, daß ich „kein Vermögen“ besitze. Möge er mit einer „Reichen“ glücklich sein. Im übrigen wird die Sache vor Gericht ihren Abschluß finden. Achtungsvoll Emilie Wolf.“

Der 60 Jahre alte, verheiratete Fuhrmann Sezer aus Niedernball wurde im Stalle des Gasthauses zur Sonne in Rünzelsau von einem fremden Biede am Kopfe so schwer verletzt, daß er seinen schweren Wunden erlegen ist.

Spittingen, D.A. Baihingen, 27. Januar. Bei der gestern stattgehabten Wahl eines Ortsvorstehers haben von 152 Wahlberechtigten 146 abgestimmt. Als gewählt ist Bern. Kandidat Gommel von Heimerdingen, welcher 100 Stimmen erhielt, zu betrachten; der Nächste in der Stimmenzahl ist Gemeinderat und Feuerwehr-Kommandant Bäuerle mit 100 Stimmen.

Schorndorf, 27. Jan. Am 18. Febr. soll hier die Hauptversammlung der evangelischen Arbeitervereine Württembergs stattfinden.

Gmünd, 30. Jan. Unsere Schulschultheißerwahl nimmt unangenehm das Interesse der Bürgerchaft in Anspruch. Die Anhänger der Kandidaten Sezer u. Mähler entsalten eine fieberhafte Thätigkeit. Zu Gunsten der Kandidatur M. fand gestern im Rittersaale eine von nahezu 200 Bürgern besuchte Vorversammlung statt, in der hauptsächlich der Handwerkerstand sehr stark vertreten war. Von allen Rednern wurde der Kandidat Mähler aus Wärme empfohlen. Die im Gmünd. Tagbl. angezogenen „Vetterles“-Angelegenheiten wurden widerlegt. Die Anwesenden wurden dringend aufgefordert, für den Volkskandidaten, wie er bezeichnet wurde, energisch und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln einzutreten. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß der Mittelstand und die arbeitende Klasse fast durchweg die Kandidatur M. unterstützen.

Kirchberg a. J., 26. Jan. Die vor drei Jahren aus dem Zuchthause entlassene ledige St., welche wegen Kindmords eine längere Zuchthausstrafe abzuhängen hatte, wurde heute wegen Verdachts des gleichen Verbrechens verhaftet. Das Kind ist auf dem Boden zwischen Wellen versteckt, vorgefunden worden.

Aus Geislingen a. d. St. berichtet das „Deutsche Volksbl.“: Die Gesamtsumme der von dem verstorbenen Stiftergepflegter Häberle von hier unterlassenen Gelder soll sich, wie bis jetzt festgestellt wurde, auf 38 000 M. belaufen. Die hiesige (evangelische) Stiftung dürfte ein Verlust von ca. 21 600 M. treffen. Der genannte Beamte mußte seine Unehrlichkeit seit 1885, also volle 8 bis 9 Jahre, zu verbergen.

Blöchingen, 29. Januar. Heute geschah auf dem hiesigen Bahnhof ein bedauerlicher Unglücksfall. Den Heizer N. aus Rottweil, der hier im Dienstgebäude übernachtete und morgens 2 1/2 Uhr geweckt worden war, um seine Maschine in Stand zu setzen, fand man einige Zeit später tot mit abgetrenntem Kopf auf den Schienen liegend. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist derselbe von der Maschine des Güterzugs, der um 3 Uhr von Reutlingen kommt, erfaßt und überfahren worden. Wie es zugegangen ist, weiß niemand zu sagen und wird wohl auch unaufgeklärt bleiben, da weder der Führer des betr. Zugs noch sonst jemand etwas davon bemerkt hat. Nach amtlicher Feststellung des Thatsbestandes wurde der Leichnam vorerst in das Johanniterhospital verbracht.

Reutlingen, 28. Jan. Gestern Nacht genau um 12 Uhr wurde die hiesige Einwohnerchaft durch die Feuerzeichen aufgeschreckt; man war aber lange im Ungewissen, wo es brenne. Heute Morgen hörte man erst, daß gegen 11 Uhr in einem Magazinegebäude von Hartmann und Seemann in Wannweil Feuer ausgebrochen war, das bis gegen Morgen anhielt und das Gebäude nebst wertvollen Vorräten an Garnen und Baumwolle zerstörte. Der Schaden ist nicht unbedeutend, jedoch durch Versicherung gedeckt.

Lauheim, 29. Januar. Im heutigen Amtsblatt erklären sich „viele Wähler“ des Bezirks dahin, daß sie mit den Kandidaturen von Schief und Sauter durchaus nicht einverstanden sind, sondern als Kandidat für den Landtag Landgerichtsrat Walser in Ulm aufstellen, der auch die größte Unterstützung im ganzen Bezirk zu hoffen habe.

Ulm, 28. Jan. Ein größerer Gelddiebstahl wurde in der Nacht vom Freitag auf Samstag bei einem hiesigen Kaufmann verübt. Derselbe war am Freitag Abend von einer Geschäftsreise zurückgekehrt u. hatte aus Versehen in der inneren Brusttasche seiner Weste seine Brieftaschen mit einem Inhalt von 1315 M. in Banknoten stecken lassen, als er sich zu Bett legte. Die Weste war durch das Dienstmädchen in den Hausgang gehängt worden. Am andern Morgen waren die Brieftaschen nebst Inhalt aus der letzteren gestohlen. Zwei im Hause bedienstete Mädchen, von welchen die eine das Hofthor, die Hausthüre und die Vorplatzthüre nicht abgeschlossen hatte, sind als verdächtig in Haft genommen worden.

Ulm, 29. Januar. Die Meldung des Stuttg. N. Tagbl., der Zuchthausgefangene Kehler habe sich als Mörder der Fr. Neuß bekannt, ist unrichtig. Er hat nur angegeben, er kenne den Mörder und habe einige der Fr. Neuß geraubte Gegenstände im Besitz gehabt. Alle diese Angaben sind sehr wahrscheinlich Lügen, Kehler wollte sich nur durch den Transport nach Ulm Gelegenheit verschaffen, zu entfliehen.

Ulm, 30. Januar. In einem Hause in der Krapsengasse, dessen Bewohner sich auf der Hochzeit des Sohnes des Hausbesizers befanden, hatte die Bedienung gestern Abend 2 verschlossene Bettflaschen in den gut geheizten Dien gestellt. Gegen 11 Uhr explodirte eine derselben und sprengte den Dien mit einem kanonen-schussartigen Krach auseinander. Die Ofenteile zertrümmerten alles, was sich im Zimmer befand, u. a. auch die Hochzeitsgeschenke, die in das Zimmer gebracht worden waren; auch wurden in Folge der Explosion die Vorfenster auf die Straße geschleudert. Die brennenden Kohlen wurden im Zimmer herumgeworfen und nur dem raschen Eingreifen eines in der Nähe paratstehenden Schutzmans und eines Nachbarn ist es zu verdanken, daß nicht ein Brand ausbrach.

Das Los der Ulmer Münsterbaulotterie, auf welches der erste Preis mit 75 000 M. fiel, soll von der Hauptagentur Karl Heinke in Berlin nach Amerika verkauft worden sein.

Biberaach, 29. Januar. Bei Abgang des heutigen Frühzuges nach Ulm befand sich ein älterer Mann auf dem Trittbrett eines Personenzugwagens, um Abschied zu nehmen. Er stürzte herab und fiel unter den im langsamen Gange befindlichen Wagen. Rasch entschlossen riß ein anwesender Kutscher den Unvorsichtigen hervor und rettete dadurch denselben vor dem sicheren Tode. Die Unsitte des Abschiednehmens, wenn der Zug schon in Bewegung ist, ist schon oft gerügt worden und streng verboten. Ein stark verfallenes Gesicht und eine empfindliche Geldstrafe werden dem Unvorsichtigen zur Warnung dienen.

Bomlande. Ein aufregender Vorfall ereignete sich unlängst bei einer Beerdigung in einem Landstädtchen „ob der Staig“. An einem Nachm. waren 3 Beerdigungen nacheinander. Als bei der 2. eben der Sarg in das große, für die 3 Toten hergestellte Grab hinuntergelassen werden sollte, war der am Kopfe thätige Mann der Anstrengung nicht mehr gewachsen, wurde weggeschleudert, stürzte ins Grab u. der mächtige Sarg hinter ihm nach. Zum Glück fiel der große und schwere Sarg schräg binunter, so daß er nicht auf den Mann zu fallen kam. So kam derselbe mit dem Schreden und minder bedeutenden Beschwerden davon und konnte aus seiner unheimlichen Lage bald befreit werden.

Gestorben: 29. Jan. zu Heilbronn Postsekretär Karl Schmidtpeter, 38 J. a.

### Tagesberichte.

Berlin, 29. Jan. Der Transportdampfer Admiral mit der Abteilung Marinetruppen für Kamerun ist gestern dort eingetroffen.

Zum Armeestraserlaß des Kaisers bemerkt die Kln. Z.: Die Einzelheiten der Vornachrichtungsordnungen werden allgemeinen Beifall finden. Sie enthält nicht zu viel, aber auch nicht zu wenig. Insbesondere ist es anzuerkennen, daß die wegen Mißhandlung oder vorschriftswidriger Behandlung auferlegten Strafen nicht unter diese Vornachrichtigung fallen, und wir versprechen uns von dieser bei einem so feierlichen Anlaß gemachten sehr bezeichnenden Ausnahme eine außerordentlich gute Wirkung. Es bestehen schon nicht wenige Kabinettsordres, in denen die Mißhandlung Untergebener mit scharfen Strafen bedroht wird, noch niemals aber ist es durch die That so einschneidend ausgesprochen worden, daß diese Mißhandlungen Vorgehen bilden, die nicht verziehen werden sollen.

Gegen den Abg. v. Kardorff, der dem Auftreten v. Mittnachts im Reichstage eine Wendung gegen den Reichskanzler Grafen Caprivi zu geben suchte, bemerkt die Kln. Volksz., daß Caprivi mit der Sache

(Weinsteuer) so wenig als möglich zu thun gehabt habe. „Es war Herr Miquel, der den Widerspruch der süddeutschen Regierungen unbeachtet lassen zu können glaubte. Caprivi warnte sogar, gegen die Süddeutschen zu schroff vorzugehen, aber Miquel hörte nicht darauf.“

Das Zentrum des Reichstags beschloß in seiner Fraktionsitzung fast einstimmig die Ablehnung des Finanzreformgesetzes. In der Sitzung des Reichstags wird der Redner des Zentrums eine dahingehende Erklärung verlesen.

Die Budgetkommission des Reichstags beendigte heute die Beratung des Postetats und setzte die Einnahmen auf 270 298 400 M. fest. Sie genehmigte ferner den Etat der Reichsdruckerei. Bei dem Etat des Auswärtigen werden für einen 3. Direktor 20 000 M., für einen vortragenden Rat 8700 M., für einen ständigen Mitarbeiter 5700 M. mit 10 gegen 9 Stimmen bewilligt.

Die Budgetkommission des Reichstags lehnte die geforderten 20 000 Mark Gehaltssteigerung für den Botschafter in Rom ab.

Wie die Kreuzz. hört, sollen die Schützenabzeichen der Infanterie, der Jäger und Schützen wie der Pioniere und Eisenbahntuppen, die, wie mitgeteilt, fortan die Form von Fangschnüren tragen sollen, in den deutschen Farben verliehen werden.

Einen politischen Inhalt hatte die Unterhaltung des Kaisers mit Bismarck nicht. Die Unterhaltung habe geflissentlich das politische Gebiet gänzlich vermieden. Das wird von allen Seiten auf das Bestimmteste versichert. Auch hat von den Ministern kein einziger Bismarck gesprochen. Selbst Caprivi hatte keine Unterredung mit seinem Vorgänger.

Die Zolleinnahmen des Reichs haben im Monat Dezember gegenüber den Dezemberinnahmen des Vorjahrs ein Mehr von 5 817 852 M. ergeben. Davon entfallen auf die Zölle 3 602 265 M., auf die Zuder- verbrauchsabgabe 1 515 070 M., auf die Branntwein- verbrauchsabgabe 394 499 M.

Essen, 27. Jan. Geheimrat Grupp schenkte zum Andenken an den heutigen Kaisergeburtstag der durch die in ganz Deutschland mit Begeisterung aufgenommene Friedensbotschaft der letzten Tage eine besondere Weihe erhalten habe, der Stadt Essen 100 000 M. als Grundkapital für eine milde Stiftung, welcher der Kaiser den Namen „Kaiser- Wilhelm- und Fürst-Bismarck-Stiftung“ verliehen hat.

Rheinsberg, 26. Jan. Die Kohlborn- Menzer Heide, welche unmittelbar an der Mecklenburger Grenze sich hinzieht, war dieser Tage der Schauplatz eines heftigen Kampfes mit Wilddieben. Am 19. d. M. hielt der Oberförster mit dem Försterrat und mehreren Förstern eine Jagd auf Hirsche ab. Einer der Förster hatte den linken Flügel der drei Schützen, während ein Forstgehilfe und Treiber die Schonung durchzogen. Plötzlich hörte der Förster einen Schrei und gleich darauf Hilferuf. Schnell ging er dem Ruf nach. Da sah er hinter einem Wachholderbusch den Kopf des Forstgehilfen auf der Erde und über ihm eine zum Schlage erhobene Hand. Schnell flog die Büchse an des Försters Wange und getroffen sank der Wilddieb von dem schon beinahe erwürgten Forstgehilfen herab. Gleich darauf sieht der Förster, wie ein zweiter Wilddieb seine Waffe auf ihn richtet. Entschlossen legt er an und auch dieser Frevler stürzt zur Erde. Allmählich konnte der verwundete Gehilfe von seinem Erlebnis erzählen. Beim Treiben war er plötzlich auf vier Wilddiebe gestoßen, er hatte sie zum Ablegen der Waffen aufgefordert, wurde aber angefallen, zu Boden gedrückt und gewürgt. Zwei der Wilddiebe haben ihre That mit dem Leben bezahlt, die beiden anderen sind entflohen.

(Schneidige Frauen.) Kürzlich wurde von dem Vorgehen der Damen der kleinen westfälischen Stadt Wanne berichtet. Dort führten die schöneren Hälften der Bürger beim Magistrat Beschwerde über die leidige Kneipsucht ihrer Ehegesponsen, die bis nachts um die zwölfte Stunde und noch länger in den Wirtschaften sich herumtrieben, ihr Geld verdrobbelten u. u. Magistrat sollte Abhilfe schaffen, die Lokale um 10 Uhr schließen oder sonstwie die läberliche Manneswelt zur Ordnung und Raison bringen. Was die westfälische Stadtbehörde that, um dem Wunsch der zornigen Gattinnen zu genügen, wissen wir nicht. Wohl aber hat das Beispiel der gestrengen Westfälinnen in Schlesien Nachahmung, und zwar erfolgreiche Nachahmung gefunden. Eine am 19. Januar in Lahn ausgeklingelte polizeiliche Bekanntmachung lautet nämlich: Nachdem seitens einiger Frauen in Lahn unter dem gestrigen Datum bei der hies.

Polizeiverwaltung Beschwerde geführt worden, daß ihre Ehemänner alltags bis in die frühen Morgenstunden in den Schankstätten sitzen und so das häusliche Leben vernachlässigt wird, wird hiermit verordnet, daß die Schankstätten abends um 10 Uhr geschlossen werden und kein Gast länger darinnen verweile. Die Polizeiorgane sind gehalten, auf die Beobachtung dieser Bekanntmachung zu achten und Zuwiderhandelnde zur Anzeige zu bringen. Lahn. Die Polizeiverwaltung.

Hannover, 27. Jan. In einer Wohnung des Hauses Friesenstraße 9 warfen Kinder, die eingeschlossen waren, eine brennende Erdölampfe um. Es entstand dadurch ein Brand und dichter Qualm; drei Kinder fanden hierbei den Tod durch Ersticken, während das vierte (4 Jahre alte) Kind vielleicht noch dem Leben erhalten werden kann.

Wien, 28. Jan. Die gesamte Wiener Presse feiert in schwungvollen Worten das Erscheinen Bismarcks bei Kaiser Wilhelm II. und dessen Wiederansöhnung mit seinem ehemaligen Reichskanzler. Das freudige Ereignis fand auch gestern bei dem Festmahle des hiesigen Niederwaldbereins herbeitem Ausdruck in einem an den Kaiser Wilhelm II. gerichteten Glückwunschtelegramme, das die Freude über die stattgefundene Ausöhnung ausdrückte.

Budapest, 27. Jan. Bei dem heutigen Galamahl sah rechts von dem Kaiser der deutsche Vorkämpfer Prinz Reuß, links der Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky. Beim Champagner erhob sich der Kaiser, welchem Beispiel alle Anwesenden folgten. Se. Majestät brachte sodann folgenden Trinkspruch aus: „Indem Ich der heutigen Doppelfeier des Geburtstages und des 25jährigen Jubiläums Sr. M. des Kaisers Wilhelm mit Meinen herzlichsten Glückwünschen gedenke, leere Ich in treuer Freundschaft und Anhänglichkeit das Glas auf das Wohl Meines teuren Bundesgenossen, Se. M. des deutschen Kaisers und Königs von Preußen!“

— Bismarcks Besuch beim Kaiser Wilhelm findet in seinem Verlaufe eine ebenso sympathische Besprechung wie dessen erste Ankündigung. So schreibt das Fremdenblatt: „Der ehemalige Reichskanzler kehrt auf seinen stillen Wohnsitz gewiß mit dem Bewußtsein zurück, daß, von einzelnen erbitterten Fraktionen abgesehen, die ganze Nation, mag sie nun in dieser oder jener Frage sich ihm angeschlossen haben oder nicht, das Bestreben hat, ihm ihre Dankbarkeit aus vollem Herzen zu bekunden. Vor Allem aber wird er das erhebende Gefühl mitnehmen, daß an höchster Stelle diese Dankbarkeit in geradezu kaiserlicher Weise geübt wird. Vom Monarchen feierlich empfangen und dann persönlich begleitet, ist der Kanzler von ebendem höchsten Ehren zu Teil geworden, die ein Herrscher zu vergeben hat. Der Tag des Wiedersehens mit dem Kaiser ist ein Festtag geworden, der in den Gemütern seine Spuren zurücklassen und damit eine wohlthätige Bedeutung für Deutschland behalten wird, deren erfreulicher Wert auch uns, die wir an Allem teilnehmen, was das verbündete Reich bewegt, mit Befriedigung erfüllt.“ Und die N. Fr. Presse schließt ihren Artikel mit den Worten: „Mag seine Ausöhnung mit dem Kaiser eine lediglich persönliche oder eine folgenreich politische sein, gewiß ist, daß sie unter allen Umständen dem Frieden Europas zu statten kommen wird. Und deshalb hat man keine Ursache, es dem deutschen Volke zu mißgönnen, daß sich ihm der Wunsch erfüllt hat, die Kluit überbrückt zu sehen, die nicht bloß den Kaiser von dem Fürsten trennte, sondern auch die Empfindungen der Nation spaltete; das deutsche Volk hatte heute einen großen nationalen Festtag, und das friedliebende Europa braucht ihn nicht zu beklagen, was immer auch er im Gefolge haben mag.“

Rom. Einem Leitartikel der Reforma entnehmen wir Folgendes: „Der Kaiser wird durch diesen Schritt, der seine edle Gesinnung und seine Dankbarkeit gegen den Mann kundgibt, in dessen Namen sich die diplomatischen und kriegerischen Erfolge des Reiches zusammenfassen, neue und festere Sympathien gewinnen. Die Wiederannäherung der beiden Männer wird nicht verfehlen, die Eintracht zwischen allen denen zu verstärken, die befreundeten Landes zu befestigen. Wenn man auch die Versöhnung als einen rein persönlichen Akt betrachtet will, so kann dieselbe doch nicht ohne wohlthätigen Einfluß auf die politische Lage bleiben, und auch für die internationale Politik darf sie als gute Vorbedeutung gelten. Wir dürfen auch in Italien mit gleicher Freude das politische Ereignis begrüßen, welches das Herz des deutschen Volkes erhebt, auch als eine Bürgschaft mehr dafür,

daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Italien und Deutschland immer enger geknüpft und beiderseits wohlthätig sein werden.“

Pisa, 29. Jan. Vergangene Nacht wurden in der Humbertkaserne ein Korporal und 2 Soldaten getötet, ein Soldat schwer verwundet. Man glaubt, daß der Mörder ein Soldat ist, der durch das Fenster flüchtete.

Pisa, 29. Jan. Der Soldat Magri erklärte im Verhör, er habe die Soldaten in der Humbertkaserne umgebracht, weil sie ihn töten wollten. Magri soll an Verfolgungswahn leiden.

London, 27. Jan. Der Einzug des Fürsten Bismarck in Berlin bildet den Gegenstand der Besprechung in sämtlichen Blättern. Treffend schreibt Morning Post: „Das Ereignis beweist den Einfluß, den das persönliche Element noch immer in den öffentlichen Angelegenheiten hat. Die Nationen statten sich aus mit Parlamenten, Verfassungen und anderen modernen Mechanismen und man glaubt deshalb, daß das Individuum verschwinde und die Gesamtkraft der Menge die einzige Macht in der Politik bilde. Und dennoch, wenn das Individuum ein Bismarck einerseits und ein deutscher Kaiser andererseits ist, kümmert sich die ganze Nation oder vielmehr die ganze Welt weit mehr um die Beziehungen dieser beiden mächtigen Persönlichkeiten, als um das Gezänke der Parteien und das Schwingen des parlamentarischen Pendels.“ Times schließt ihre Betrachtung mit den Worten: „Der Fürst weiß jetzt, daß seine Verbannung zu Ende ist, und damit wird auch seine bittere Gemüthsstimmung wegsallen. Der gestrige Besuch beseitigt ein öffentliches Aergerniß. Ueber seine Wirkung ist die deutsche wie die französische Presse einig. Beide entleiden ihn der unmittelbaren politischen Bedeutung und wir bezweifeln nicht, daß diese Ansicht die richtige ist.“ Daily News schreibt: „Fürst Bismarck ist nach Berlin gegangen, großartig vom Kaiser und Volk empfangen und dann ist er wieder heimgekehrt und damit hat die Sache vielleicht ein Ende. Er ist ein alter Mann und hat viele Leben gelebt. Wird er zu politischer Arbeit zurückberufen werden? Diese Frage wird die Zukunft beantworten. Jedenfalls aber waren die gestrigen Szenen, selbst wenn sie nur ein Schaustück waren und nichts mehr, an geschichtlichem Interesse, dramatischer Wirkung und möglicher politischer Bedeutung so großartig, als nur denkbar im heutigen Europa.“

— Aus Brüssel wird dem Hann. Kur. gemeldet: Der Ministerrat beschloß die Erklärung des Zollkriegs an Frankreich, und gleichzeitig, Deutschland die Revision des deutsch-belgischen Handelsvertrags zum Zweck der Erleichterung der beiderseitigen Ausfuhr vorzuschlagen.

(Der Winter in Griechenland.) Nach Verichten aus Athen ist nach den schönen Tagen, die den Herbst bis zum griechischen Weihnachtsfeste verlängert haben, der Winter mit Macht hereingebrochen. Die Gebirgszüge in der Umgegend von Athen, der Honig spendende Hymettos, der sagenberühmte Parnos (jetzt gewöhnlich „Lakura“ benannt) und der marmorreiche Berggücken Pentelikon sind mit Schnee bedeckt, der Weg nach Cytheron ist von hohen Schneemauern eingefast und ungangbar geworden, aus Thessalien meldet man, daß eine grimmige Kälte — 14 Grad unter Null — mehr als 10 000 Hammel getötet hat. Die Kälte hat überdies den verschiedenen Anpflanzungen großen Schaden zugefügt. Besonders stark in Mitleidenschaft gezogen wurden die Olivengärten; trotzdem hofft man, daß die Olivenernte in diesem Jahre besser ausfallen werde, als in den Vorjahren. In Thessalien liegt an vielen Orten der Schnee meterhoch. Die ehrwürdigen Gebirgszüge Olymp, Ossa und Pelion sind von den höchsten Berggipfeln bis zu den letzten Ausläufern in eine dichte Schneedecke gehüllt, und viele Hirten, Wildjäger und Straßenräuber haben während der letzten kalten Nächte ihren Tod durch Erfrieren gefunden.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 29. Jan. Die Verlängerung des Handelsvertrags-Protokoll mit Spanien wird in dritter Lesung ohne Debatte genehmigt. Zur Begründung der Reichsfinanzreform erhält darauf das Wort Reichsschatzsekretär Posadowsky, der zunächst seine Befriedigung darüber ausspricht, daß auf Betreiben der Gegner die Beratung dieser Vorlage so weit hinausgeschoben worden sei, so daß die Einzelanträge inzwischen Gelegenheit gefunden hätten, sich für die Notwendigkeit einer Finanzreform auszusprechen. Viele Kreise ständen zwar

der Finanzreform sympathisch gegenüber, bemängelten aber die vorgeschlagenen Steuern. Man wünsche stärkere Belastung der Börse, vergesse aber, daß gerade diese Besteuerung, wenn sie nicht finanziellen Erfolg haben sollte, ihre Grenzen habe. Die Wehrsteuer sei ungerecht; die Aufhebung der sogenannten Liebesgabe widerspreche der Notlage der Landwirtschaft, eine Inzeratensteuer habe auf Entgegenkommen des Reichstags nicht zu rechnen, und auch von der Biersteuer, die man vorgeschlagen, sei abzusehen. Es blieben also nur Tabak- und Weinsteuer, Redner bemüht sich insbesondere, darauf hinzuwirken, daß mit der Reichsfinanzreform keine Schwächung der Rechte der Einzelstaaten und auch keine Beschränkung des Budgetrechts des Reichstags verbunden sei. Hauptsache sei doch, daß die Regierung in ihren Ausgaben nach wie vor vom Reichstage abhängig seien. Die Stärkung der Reichsfinanzverwaltung werde durch die geplante Reform auch nachhaltiger erzielt, als es durch Schaffung eines Reichsfinanzministeriums möglich sei. — Lieber (Centr.) erklärt, daß seine politischen Freunde auf dem Boden der Frankensteinischen Klausel stehen und dieselbe in ihrer staatsrechtlichen Bedeutung für Reich, Reichstag und Einzelstaaten erhalten wollen, unverkennbar sei, daß die vorgeschlagene Reform im Bestreben, den Einzelstaaten Ueberschüsse in Ueberweisungen zu gewährleisten, sich in der Richtung des Grundgedankens dieser Klausel bewege. Indessen halten wir, von Bedenken gegen Einzelbestimmungen der Vorlage abgesehen, den gegenwärtigen Augenblick zur Durchführung der Reform für ungeeignet, weil eine beträchtliche Vermehrung der indirekten Steuern die unbedingte Folge sein würde, die vorgeschlagenen Steuern aber in der Hauptsache nicht geeignet erscheinen. Einer Kommissionsberatung, falls die Regierung sie wünsche, werde seine Partei sich nicht widersetzen. — Rickert hält die Vorlage, die finanztechnisch und konstitutionell für ihn unannehmbar sei, mit der Ablehnung von Seiten des Zentrums für erledigt. — Finanzminister Miquel sucht in seiner Polemik gegen Rickert darzutun, daß die Finanzreform eine politische und finanzielle Notwendigkeit sei, die mit der jetzigen Ablehnung nicht erledigt sein werde. — Graf Limburg spricht für die Vorlage. — Darauf wird die weitere Beratung auf Morgen vertagt.

### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 29. Jan. (Landesproduktenbörse.) Nach vorübergehend eingetretener Frost hat sich die Witterung wieder sehr mild für die jetzige Jahreszeit gestaltet. Der Getreideweltmarkt zeigte auch in der vergangenen Woche große Stille und Lustlosigkeit zu irgend welchen Unternehmungen, obgleich über die Getreideernte in den La Plata-Staaten etwas ungünstigere Berichte vorliegen und die dortige Maisernte als geradezu schlecht beurteilt wird. Die süddeutschen Märkte waren gut befahren, die Tendenz war etwas fester. Die Börse war mittelmäßig besucht, Umsatz unbedeutend.

Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, bayr. 16 Mk., Kernen 16 Mk., Hafer, Alb Ia 18,50 Mk., rumän. 18,25 Mk.

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sad bei Wageneinladung: Suppengries: 28 Mk. Mehl Nr. 0: 27,50 bis 28 Mk., Nr. 1: 25,50—26,50 Mk., Nr. 2: 24—25 Mk., Nr. 3: 22—22,50 Mk., Nr. 4: 18,50—19 Mk. Kleie mit Sad 9 Mk. pr. 100 Kilo je nach Qualität.

### Ca. 6000 Stück Seidenstoffe

— ab eigener Fabrik — schwarze, weiße u. farbige — v. 75 Pf. bis Mt. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) Porto- und steuerfrei ins Haus!! Katalog und Muster umgehend. G. Henneberg's Seiden-Fabrik (k. k. Hof-) Zürich.

Das schönste Frauen-Antlitz verliert seinen Reiz u. Gefälligkeit, wenn der Teint nicht klar, wenn die Haut rauh, rissig oder gerötet ist. Diese Erscheinungen sind meist die Folge des Gebrauchs minderwertiger Seifen. Nicht dringend genug kann daher jeder Dame die bewährte Doering's Seife mit der Gute empfohlen werden; letztere ist in Qualität und Milde derart, daß, wer sich mit dieser Seife wäscht, obige Erscheinungen nicht zu befürchten hat. Für 40 Pfg. käuflich in Wien bei H. Brandner und G. Sahn.